



An den Bürgermeister
der Gemeinde Grefrath
Stefan Schumackers

An die Vorsitzende des
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität
Dr. Heidrun Jäger

Grefrath, 22.12.2025

Antrag: Bevorzugung einheimischer und klimaresilienter Pflanzenarten bei Neupflanzungen in öffentlichen Grünanlagen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende,

im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität am 25.11.2025 wurde der Antrag von „Grefrath kann Klima“ sowie der Ergänzungsantrag der SPD zum Thema Biodiversität/einheimische Pflanzen wegen Beratungsbedarf vertagt. Die beteiligten Fraktionen haben daraufhin gemeinsam mit „Grefrath kann Klima“ den folgenden Antrag erstellt und beantragen eine Beratung und Beschlussfassung in der nächsten Sitzung des UKM:



Bei Neu- und Ersatzpflanzungen auf öffentlichen Beeten und in Kübeln, insbesondere in Grünanlagen und Parks, sollen künftig einheimische Pflanzenarten bevorzugt werden, um die Artenvielfalt in Tier- und Pflanzenwelt wieder zu erhöhen. Ebenso ist das Kriterium der Klimaresilienz bei der Pflanzenwahl zu berücksichtigen. Da eine hinreichende Anzahl Kräuter, Stauden und Ziersträucher beide Eigenschaften in sich vereinen, sollen die Zielsetzungen Förderung der biologischen Vielfalt und Anpassung an den Klimawandel - wo immer möglich – verbunden werden. Das schließt die Möglichkeit ein, auch nicht-heimische Pflanzenarten zu verwenden, die sowohl klimaresilient als auch biodiversitätsfördernd sind.

Die bisherigen Anträge sind damit obsolet.

Begründung:

Die Förderung der Artenvielfalt ist auch im besiedelten Raum sehr wichtig. Hier besteht die Chance eine höhere Biodiversität aufzubauen als auf und an agrarisch genutzten Flächen.

Dabei kommt es auf eine gezielte Pflanzenauswahl an. Einheimische Pflanzen, die in einem gewachsenen Zusammenhang mit der hiesigen Tierwelt und Umweltfaktoren stehen, bedienen nicht nur Insekten als Bestäuber, sondern bieten Vögeln und zahlreichen Kleinlebewesen Lebensraum, Fortpflanzungsmöglichkeiten und Nahrung. So reduziert sich auch der Schädlingsdruck, da eine vielfältige Lebensgemeinschaft mehr natürliche Gegenspieler für Schädlinge enthält.

Gängige Bepflanzungen öffentlicher Grünflächen aus den vergangenen Jahrzehnten hatten demgegenüber den Zierwert oder die Robustheit von Pflanzen an erste Stelle gesetzt, wodurch der Aspekt kommunaler Anlagen oftmals von nicht-einheimischen Arten geprägt war, die in unseren Breiten von geringem bis keinem ökologischen Mehrwert sind (z.B. Forsythien, Edelrosen, Begonien). Heute ist es das Kriterium der Klimaresilienz, das die Verwendung nicht-einheimischer Arten nahelegen kann. Da jedoch eine hinreichende Anzahl Kräuter, Stauden und Ziersträucher beide Eigenschaften in sich vereinen, sollen die beiden Zielsetzungen Förderung der biologischen Vielfalt einerseits und Anpassung an den Klimawandel andererseits nicht gegeneinander ausgespielt, sondern - wo immer möglich – verbunden werden.

Dass in den Kommunen ein Umdenken stattfindet, zeigt beispielsweise das Projekt N.A.T.U.R. (Nachhaltiger Artenschutz durch Theorie & Umsetzung im besiedelten Raum) des Bündnisses „Kommunen für Biologische Vielfalt“, (<https://kommbio.de/>). Hier werden Informationen und Beispiele zur Umsetzung bereitgestellt. Dass die Gemeinde Grefrath diesem Bündnis gerade beigetreten ist, passt zum Anliegen dieses Antrags, die Verwaltung zu ermutigen, noch mehr als bisher eingefahrene Pfade zu verlassen. Durch eine konsequente ökologische Bepflanzung öffentlicher Flächen setzt die Gemeinde ein Zeichen für Naturschutz und Artenvielfalt und übernimmt eine wichtige Vorbildfunktion für private Gärten, Terrassen und Balkone.

Bernd Bedronka
Fraktionsvorsitzender SPD

Eckhard Klausmann
Fraktionsvorsitzender GOVM

Maren Rose-Hessler und Monika von Söhnen
Co-Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen